Shakespear's
Richard
der Zweite.

Ein Trauerspiel
für die deutsche Schaubühne.

von

Otto von Gemmingen,
Reichsfreiherrn.

Mannheim,
in der Schwanischen Buchhandlung
1782.

Personen.

Richard der Zweite, König von England.
Bolingbroke, Sohn des Johann von Gaunt und nachmals Heinrich der Vierte.
Herzog von York.
Herzog von Lankaster.
Graf von Northamberland.
Aumerle, Sohn des Herzogs von York.
Percy, Sohn des Grafen von Northamberland.
Buschy. } Hofleute des Königs.
Green. }
Sir Scroop. } Freunde des Königs
Lord Berkley. }
Roß. } Bolingbroks Freunde.
Willoughby. }
Waliser Hauptmann.
Zwei Gärtner.
Bote.
Gefangenwärter.
Gefolge.
Königin, Richards Gemahlin.
Herzogin von Glocester.
Herzogin von York.
Hofdamen.

Richard der zweyte.

Erste Handlung.

Hof.

Erster Auftritt.

York und die Herzogin von Glocester in Trauer.

York.

Laß mich. Glocester war mein Bruder, doch fordert mich mehr als deine Klagen zur Rache gegen seine Mörder auf. Aber ihre Bestrafung liegt in den Händen dessen, der Ursache des Unfalls war. Können wir's ungeschehen machen? Laß uns unsre Sache dem Himmel empfehlen, er wird wissen, wann hienieden die Zeit reif ist, und dann glühende Rache auf der Verbrecher Haupt senden.

Herzogin Glocester. Ist keine stärkere Spur von Brudergefühl in dir? Findet Liebe im alten Blut kein lebhafteres Feuer? Edwards sieben Söhne, von denen du einer bist, waren sieben Zweige, sprossend von einem geheiligten Stamme. Einige star-

den dem Laufe der Natur nach ab; andere wurden ein Opfer des Schicksals. Aber Glocester, mein Gemahl, durch des Neides Hand, durch des Mörders blutige Axt ist er umgehauen, all sein Sommerlaub verwelkt. Ach York! es war dein Blut, unter einem Herzen getragen: was dich bildete, machte ihn zum Manne. Du lebst, noch athmest du: aber doch bist du mit ihm gefallen. Du wirst Vatermörder, da du einen Bruder, in dem dein Vater wieder lebte, ungerochen sterben lässest. Nenn' es nicht Geduld. Nein York, es ist Muthlosigkeit. Gelassen leiden, daß dein Bruder gemordet wurde, heißt dem unerbittlichen Mord den nackenden Pfad zu deinem Leben zeigen. Was beym gemeinen Manne Geduld heißt, wird blasse kalte Feigheit bey einer edlen Seele. Was soll ich noch sagen? willst du dein Leben retten, so räche meines Glocesters Tod.

York. Gottes ist die Sache; Gottes Statthalter, sein Gesalbter hat diesen Tod verursachet. Geschah's mit Unrecht, so mag's Gott rächen; nie wird mein zürnender Arm sich gegen seinen Statthalter heben.

Herzogin v. Glocester. O Gott! zu wem soll ich mich dann wenden?,

York.

York. Zum Himmel, der Wittwen Schild und Schutz.

Herzogin v. Glocester. Gut dann, ich will's. Wie kann das Weib anders, wenn Männer sie verlassen. — Lebe wohl alter York! Die einst deines Bruders Weib war, muß nun mit ihrer Gesellin, der Traurigkeit, das Leben schließen.

York. Schwester, lebe wohl! Ich muß zum König. Dir begegne so viel Gutes als ich mir wünsche.

Herzogin v. Glocester. Nur noch ein Wort — Der Gram springt beim Fallen wieder auf, weil er so wichtig ist. — Was möcht' ich dir nicht noch klagen? — aber nein — Lebe wohl! — Ist's wahr, was durch meines Trauerhauses düstre Mauren schallte: Bolingbroke verbannt?

York. Wahr: und verbannt, weil er nach deines Glocesters Mörder forschte; sie zum Kampf forderte.

Herzogin v. Glocester. Würdiger Neffe meines Glocesters!

York. Schurken haben den König irre geführt, den edlen, hofnungsvollen Mann entstellt. Durch sie verfolgt, muß jetzt Bolingbroke, seinen englischen Athem in ausländische Wolken wegseufzen.

Herzogin v. Glocester. Und sein edler Vater?

York. Aufgezehrt durch den Kummer über seines Sohnes Verbannung, athmet jetzt seines Lebens letzte Züge: er wird sich herbringen lassen.

Herzogin v. Glocester. O so laß mich weg eilen vom traurigen Anblick; soll ich Edwards Söhne alle sterben sehn? Empfiehl mich ihm: sieh das ist alles: — nein geh noch nicht — komm so bald du kannst zu mir nach Plaschie. Doch nein guter York, was sollst du dort sehen, als leere Wände: Zimmer ohne Menschen, unbetretene Steine? Nichts wird dich bewillkommen als mein Aechzen. Darum, komm' nicht — Wozu den Kummer aufsuchen, der überall wohnt. Einsam und verlassen will ich dahin sterben; Mein thränendes Auge nimmt den letzten Abschied von dir.

York und Herzogin von Glocester gehen auf verschiedenen Seiten ab.

Zweiter Auftritt.

Königliches Gemach.

König Richard. Aumerle. Northumberland. Green. Scroop. Percy und andre.

Richard. Nun Aumerle, du sagtest mir noch nicht, wie weit du Bolingbroken begleitetest.

Aumer-

Aumerle. Nur bis zur nächsten Landstraße, und dort verließ ich ihn.

Richard. Gab's viele Thränen beim Abschied?

Aumerle. Bei mir keine, als die der Nordostwind auspreßte, denn er wehete bitter kalt.

Richard. Was sagte er beim weggehn?

Aumerle. Ein Lebewohl, und damit war's zwischen uns aus. Euer Majestät denkt wohl, wie Ernst es mir war.

Richard. Er ist mein Vetter: aber mit welchen Gesinnungen er nach Umlauf seiner Verbannungs-Zeit zurückkommen wird, das weiß ich nicht. Ich habe es mit Buschyn und Green wohl bemerkt, wie er beim weggehn sich gegen das gemeine Volk leutselig stellte.

Green. Wie er sich mit vertrautem, höflichem Wesen gleichsam in ihre Herzen zu tauchen schien.

Scroop. Arme Handwerksleute durch künstliches Lächeln und geduldiges Ertragen seines Schicksals, für sich einzunehmen wußte, und ihre Liebe in die Verbannung mit nahm.

Aumerle. Einem Austerweibe zog er seine Mütze ab; und einige Kärcher die ihm ein Gott geleit ihn! nachriefen, erhielten den Tribut seines gebeugten Rückens.

Scroop. „Dank euch, meine Landsleute, mei„ne lieben Freunde;„ hatte er immer im Munde.

Richard. Nicht anders, als wäre er Erbe meines Reichs zu dem er nahe Hofnung habe.

Green. Wohl; er ist gegangen, und mit ihm diese Gedanken. — Aber Ihr Majestät muß jetzt auf Irrland denken; die Umstände werden dringender, und längerer Verzug wird die Rebellen beherzter machen, Ihr Majestät Sachen verschlimmern.

Richard. Auch will ich ja heute noch hinüber, dem Krieg persönlich beywohnen. Aber die nöthige Gelder — —

Green. Die Schatzkammer ist erschöpft —

Aumerle. Da Green die Kron-Einkünfte gepachtet hat, könnte er vorschiessen.

Green. Dazu bin ich ausser Stand: man muß auf andere Mittel denken.

Scroop. Man muß an reiche Leute zu kommen suchen.

Richard. Green soll darüber Vollmachten erhalten, und soll die Gelder nachschicken; ich verlasse mich auf ihn.

Dritter Auftritt.

York kömmt.

Richard. Willkommen alter Oheim. — Gut, daß du kömmst. Ich will unverzüglich nach Irrland, vorher aber dir die Statthalterschaft über mein Reich übertragen.

York. Ich danke meinem Gebieter für sein Zutrauen. Aber ich wünschte die wenige Tage meines Lebens, die mir übrig sind, in der Stille zubringen zu können.

Richard. Wie Oheim? du hast ja noch manche Jahre zu leben.

York. Aber nicht eine Minute, König, die du mir geben könntest. Verkürzen meine Tage durch bitteren Kummer, Nächte mir entreissen, das kannst du, aber nicht einen Morgen leihen. Der Zeit helfen Furchen in mein Gesicht zu graben, aber nicht eine Runzel in ihrer Pilgrimschaft aufhalten. Schnell ist dein Wort wie die Zeit, wenn es meinen Tod gebietet; aber einmal tod — und dein Königreich vermag mir nicht einen Athemzug zu erkaufen. — Doch dein Oheim, mein Bruder, Herzog von Lankaster ist schwer krank, er ist seinem Ende nahe, hat sich hieher bringen lassen, und wünscht dich und die Königin noch einmal zu sehn.

Richard. Wie unvermuthet. Daß man ihn hieher bringe: ich werde mit der Königin gleich hier seyn. (York ab.)

Aumerle. Da Bolingbroke verbannt ist, kann er nicht erben.

Green. Des Herzogs von Lankasters Vermögen kann Ihr Majestät jetzt an sich ziehen.

Richard. Und das wird zum Irländischen Krieg sehr gut seyn.

(Richard ab, alle folgen.)

Vierter Auftritt.

Der alte Lankaster, (krank hereingetragen) York.

Lankaster. Wird hier der König herkommen? damit ich meinen letzten Hauch dazu anwende, seinem unsteten Wesen einige Ermahnungen zu geben.

York. Quäle dich nicht Bruder; sein Ohr ist jedem guten Rath verschlossen.

Lankaster. Man sagt doch aber, daß die Zungen der Sterbenden die Aufmerksamkeit erregen, wie dumpfe Harmonie. Worte die man mit Schmerzen hervor athmen muß, sind immer Wahrheit, und man lauscht mehr auf den, der nur wenig zu sagen übrig hat, als dem Alter und Gesundheit noch

noch lange Zeit gestatten. Wollte Richard, da ich lebte, meinen Rath nicht hören; so kann vielleicht meines Todes ernste Sprache sein Gemüth erschüttern.

York. Schmeicheleien betäuben sein Gehör. Wahrheit ist eine abgesetzte Münze. Alles was um ihn ist, lobt seine Regierung, während das auswärtige ihr Hohn sprechen. Ueppigkeit und Schwelgerei sind seine Gefährten: Erzählungen von Moden aus Frankreich, dessen Sitten unsre blöde, affenmäßige Nation noch immer nach macht, sind seine Unterhaltungen. Jeder Rechtschaffene zieht sich zurück. Schweigen und unthätig seyn ist Weisheit geworden. Glaube mir, guter Rath kömmt zu spät; wo der Wille gegen den Verstand Meuterei treibt. Such den nicht zu leiten, der sich seinen Weg selbst sucht.

Lankaster. Es ist mir als wär ich ein neubegeisterter Prophet: und sterbend weissage ich von ihm. Sein ausgelassenes Wesen, kann nicht lange dauren: ein heftiges Feuer brennt sich bald selbst aus: Leichtsinnige Eitelkeit ist ein unersättlicher Vielfraß; bald wird sie genöthigt sich selbst zu verzehren. England, diese Festung von der Natur selbst erbauet, diese kleine Welt, dieser in der Silberfee eingefaßte Edelstein, die ihm zum Schutz ge-

gen

gen den Neid nicht so glücklicher Länder dient; diese Mutter und Verpflegerin so vieler Helden; dieß theure, theure Land, theuer seines weltumfassenden Ruhms wegen — ich sterbe, indem ich es ausspreche — verpachtet wie ein Meyerhof, den Bedruckungen des Geitzes und kleiner niederträchtiger Seelen Habsucht ausgesetzt; mit Dintenflecken beschimpft und in Fesseln von Pergament gelegt. England das sonst andere besiegte, hat niederträchtig sich jetzt selbst erobert. O daß die Schande mit meinem Leben aufhörte, wie glücklich stürbe ich dann.

York. Der König kömmt: verfahre mild mit ihm, damit er nicht vollends erbittert werde.

Fünfter Auftritt.

König. Königin. Aumerle. Green. Northumberland. Scroop. Percy. Roß. Willoughby, und andere.

Königin. Wie ist's mit dem edlen Lankaster?

Lankaster. Er hat sich herschleppen lassen, um Abschied von euch zu nehmen.

Königin. Ich hoffe, du sollst wieder gesund werden; sollst nicht sterben.

Lankaster. O dein Gemahl stirbt ob ich gleich kränker bin.

Richard. Ich bin gesund, und sehe daß du sehr übel bist.

Lankaster. Der, der mich erschuf, weiß daß ich dich sehr übel sehe. Dein Todtbett ist nicht kleiner als dein Land, in dem du an deinem guten Namen krankest. Und du, allzunachläßiger Kranker, übergiebst dich Aerzten, die dich verwundet haben. Tausend Schmeichler sitzen in deiner Krone; ein kleiner Raum, nicht größer als dein Haupt; aber die Verheerung nicht minder, als über dein ganzes Land. Schurken umgeben deinen Thron, Verleumdung die Sprache deines Hofes; und Mißvergnügen das Loos der Rechtschaffenen. Hätte dein Großvater mit prophetischem Auge vorhersehen können, daß sein Enkel seine Nachkommen zerstören würde, er hätte dich entsetzt ehe du in Besitz gekommen wärest.

Richard. Geh! alter mondsüchtiger Narr, der du dich erfrechst so gegen deinen König zu reden.

Königin. Nimm es nicht übel auf: eine Folge seiner Krankheit.

Richard. Wärest du nicht ein Bruder von des großen Edwards Sohn, deine allzugeläufige Zunge würde dir den Kopf herunter schwatzen.

Lan-

Lankaſter. O, meines Bruders Edwards Sohn, ſchone meiner nicht. Du haſt doch ſchon Edwards Blut, gleich einem Pelikan abgezapft, und im trunknem Muthe verſchwelgt. Mein Bruder Gloceſter, eine rechtſchaffne gute Seele, kann ein warnendes Zeugnis ſeyn, daß du kein Bedenken trägſt Edwards Blut zu verſprizen. Vereinige dich nur mit meiner gegenwärtigen Krankheit, laß deine Grauſamkeit die krumme Senſe der Zeit ſeyn; mähe ab die ſchon lange welkende Blume. Lebe in deiner Schande, aber deine Schande ſterbe nicht mit dir. — Dieſe Worte ſollen deine Foltrer ſeyn. — Bringt mich in mein Bette, und dann in mein Grab. Lieben mögen die das Leben, denen Liebe und Ehre zu Theil wird.

(Man trägt ihn weg. Northumberland folgt.)

Richard. Und die mögen ſterben die alt und gränlich ſind: beides biſt du, und beides gehört zum Grab.

York. Wie die Königin geſagt hat; halte es ſeiner Krankheit zu gut: er liebt und ſchätzt dich wie ſein Sohn Bolingbroke, wenn er hier wäre.

Richard. Ganz recht, wie du ſagſt; einer wie der andre: wie ihre Liebe ſo die meinige; und alles ſey ſo wie's iſt.

Sech-

Sechster Auftritt.

Northumberland (kömmt)

Northumberland. Ihr Majestät! der Herzog von Lankaster unterlag seiner Schwachheit, und starb im wegtragen.

York. O York, mögst du der nächste seyn. Ist der Tod schon arm, endet er doch der sterblichen Wehen.

Richard. Die reifste Frucht fällt zuerst, darum er. Seine Zeit war aus, unsre Pilgrimschaft wirds auch einst seyn. — So viel hievon. — Nun vom Irländischen Krieg. Die Rebellen müssen gedemüthiget werden: und da der Krieg viel Aufwand erfordert, so nimm du Green Besitz von allem Vermögen des Herzogs von Lankasters, Baarschaften, Einkünften, beweglichen und unbeweglichen Gütern, wie sie mein Oheim im Besitz hatte.

York. Wie lange kann ich's noch dulden? wie lange wird der Gedanke meiner Pflicht mir auszuharren Kraft verleihen? Nicht Glocesters Tod, nicht Bolingbroks Verbannung, nicht Lankasters Mißhandlung, nicht Englands innerliches Leiden, nicht meine Verachtung, haben mich verleitet nur einen finstren Blick gegen meinen Oberherrn zu machen. Ich bin der letzte von den edlen Edwards Söhnen,

von denen dein Vater der älste war. Im Kriege war er wüthend wie ein Löwe; im Frieden sanft und mild wie ein Lamm. Du hast seine Bildung: so sah er aus, wie er in deinem Alter war. Aber wenn er zürnte, so war's gegen den Franzosen, und nicht gegen seine Freunde. Seine edle Hand gewann erst was sie ausgab, und spendete nicht, was sein siegender Vater erworben hatte. Seine Hände waren unbefleckt von Verwandten Blut, aber trieften vom Blute der Feinde. O Richard! York ist schon zu weit in seinem Gram gegangen, sonst würde er diese Vergleichung nicht angestellt haben.

Richard. Wie, Oheim, wie so?

York. Vergieb mir, mein Herr, wenn du willst, oder auch nicht, ich bin mit allem zufrieden. Aber reissest du Bolingbroks Erbtheil an dich, so thust du die schreiendste der Ungerechtigkeiten: Thu's; aber erst hebe Bolingbroks Rechte auf, vertilge seine Urkunden; laß Morgen nicht auf Heute folgen; sey nicht mehr du selbst, denn was gab dir die Krone, als der Erbfolge Recht? — Bei Gott! der es verhüten wolle, reissest du mit Unrecht Bolingbroks Erbschaft an dich, so häufest du tausend Gefahren auf dein Haupt, entfernest von dir die Gutgesinnte, und reizest auch meine nachgebende Geduld,

duld, zu Gedanken, die sich mit des Unterthanen Pflichten nicht verbinden.

Richard. Denk was du willst; ich bemächtige mich seines Vermögens.

York. So will ich nicht dabei seyn. Lebe wohl mein König. Was daraus entstehen wird, kann niemand sagen: aber schlimme Handlungen können keinen guten Erfolg haben. (geht)

Richard. Green, vollzieh deinen Auftrag: ich will nach Irrland. Es bleibt dabei, daß York Statthalter werde; er war uns immer getreu. Komm Königin, Morgen müssen wir scheiden.

(König, Königin und alle ab, bis auf Northumberland, Roß und Willoughby.)

Northumberland. Nun ihr Herren, der Herzog von Lankaster ist todt?

Roß. Und lebt wieder, denn sein Sohn ist jetzt Herzog.

Willoughby. Dem Titel nach, aber nicht an Einkünften.

Northumberland. Reichlich an beiden, wenn Gerechtigkeit gilt.

Roß. Mein Herz ist voll; aber es muß schweigen.

Northumberland. Sag ohne Bedenken; der soll kein Wort mehr sprechen, der dich verräth.

Willoughby. Wenn es darauf ankömmt, Bolingbroken zu lügen, rede frei heraus: ich höre gern, wenn man etwas gutes für ihn thun will.

Roß. Alles, was ich für ihn thun kann, ist daß ich ihn bedaure.

Northumberland. Beim Himmel! es ist doch aber schändlich, daß man mit einem königlichen Prinzen so umgeht, und mit so manchem andern Blut, unsers sinkenden Reichs. Der König ist nicht er selbst, und von schändlichen Schmeichlern gegängelt; jede Lüge die sie gegen uns erdenken, nimmt er für wahr an, und wühet gegen uns, unsre Kinder und Vermögen.

Roß. Die Gemeinen plündert er durch unsägliche Auflagen, und hat ihre Herzen verloren. Die Edlen quält er mit alten Ansprüchen, und auch ihre Liebe hat er verloren.

Willoughby. Und die tägliche neu erdachte Erpressungen — Gott weiß wo sie hinkommen.

Northumberland. Der Krieg hat's nicht weggerafft! denn er hat keinen gefürchtet, sondern in einem schändlichen Vergleich hingegeben, was seine Vorfahren mit Blut erworben hatten. Ihn kostet der Friede mehr als jenen der Krieg.

Roß.

Roß. Verpachtet das Königreich!

Willoughby. Der König iſt wie bankerot.

Northumberland. Vorwürfe und Unzufriedenheit hängen über ſein Haupt.

Willoughby. Er hatte kein Geld für den Irrländiſchen Krieg, darum mußte er den verbannten Herzog plündern.

Northumberland. Seinen eignen edlen Vetter — Ueber den entarteten König! Aber ihr Herren, wir hören das ſchreckliche Gewitter von weiten, und ſucht keiner ſich zu ſchützen: laßt den Wind unſre Segel zerreiſſen, und keiner zieht ſie ein, gehen ſorglos zu Grunde.

Roß. Der Sturm iſt nahe, und nirgends kein Rettungsmittel.

Northumberland. Nicht ſo: ich ſehe aus des Todes hohlen Augen, Leben hervorſchimmern. Aber ich wag es nicht zu ſagen, wie nahe die Mittel zu unſrer Hülfe ſind.

Willoughby. Theile uns deine Gedanken mit, wie wir es gegen dich thaten.

Roß. Sprich zuverſichtlich; wir drei ſind nur eins, und ſo deine Worte nur Gedanken.

Northumberland. Wohl dann meine Freunde: Bolingbroke iſt auf das Gerücht der letzten Krankheit ſeines Vaters zurückgekommen, und hält ſich

nicht fern von hier. Die Nachricht von der Einziehung seiner Güter wird ihn entrüsten; das allgemeine Mißvergnügen giebt ihm Anhänger genug: und so — Wollen wir dann abschinteln das sklavische Joch, unserm Vaterland neue Kraft geben, auslösen die Krone vom schändlichen Pacht, den Staub wegwischen vom güldnen Scepter, der Majestät wieder ihr eigenthümliches Wesen geben — so kommt mit nach Ravenspurg. Zaudert ihr aber, habt ihr Bedenklichkeiten, so schweigt und laßt mich machen.

Roß. Zu Pferde! Zu Pferde! laß den sich bedenken, der fürchtet.

Willoughby. Hält das Pferd aus, so bin ich der erste dort.

(alle ab.)

Zweite

Zweite Handlung.

Erſter Auftritt.

Hof.

Königin und Scroop. Gefolge.

Scroop Ihr Majeſtät muß ruhig ſeyn; ſie verſprach dem König bei ſeiner Abreiſe, allen Kummer zu verbannen und heitrer Laune zu ſeyn.

Königin. Dem König zu gefallen verſprach ich's; mir zu gefallen aber kann ich's nicht. Ich weiß nicht warum Schwermuth mir ein ſo willkommner Gaſt iſt: aber ich ahnde ein ungebohrnes Uebel, das im Schoſe des Schickſals reift.

Scroop. Ihr Majeſtät iſt über des Königs Abreiſe betrübt, und es iſt dem Schmerz eigen, daß er in ein banges unbekanntes Ahnden übergeht.

Königin. Es mag ſo ſeyn: aber hier in meinem Innerſten fühl ich, daß es nicht ſo iſt. Ich kann nicht anders als traurig ſeyn, auf eine ſo bange Art traurig, daß — —

Scroop. Es iſt bloſe Einbildung, meine Königin.

Königin. Kann ſeyn — —

Zweiter Auftritt.

Green kömmt.

Green. Der Himmel erhalte Ihr Majestät: ich hoffe der König ist noch nicht nach Irrland übergeschift.

Königin. Warum hoffst du das?

Scroop. Was konnte er bessers thun?

Green. Uns hier bestehn. Bolingbroke der Vatanute, ruft sich selbst zurück, und ist an der Spitze eines ansehnlichen Heeres bei Ravensburg.

Königin. Gott verhüte das!

Green. Nur allzu wahr gnädigste Königin, und was das ärgste ist, Northumberland, der junge Percy, Ross, Beaumondt und Willoughby, mit allen ihren mächtigen Anhängern, sind zu ihm übergegangen.

Scroop. Warum aber Northumberland mit allen seinen Anhängern nicht für Rebellen erklären?

Green. Gethan. Aber Worcester hat darauf seinen Staab gebrochen, sein Oberhofmeisteramt niedergelegt, und ist mit allen Dienern zum Bolingbroke übergegangen.

Königin. Nun dann Green, du bist die Gebährmutter meiner Wehen, und Bolingbroke meines

nes Kummers unselige Geburt. Unglück häuft sich auf Unglück, Weh auf Weh!

Scroop. Ihr Majestät muß nicht verzweifeln.

Königin. Wer will mich daran hindern? ich will verzweifeln; hassen jede Hofnung. Sie ist eine Schmeichlerin, eine Schmarotzerin, hindernd den Tod der sanft auflößt die Bande des Lebens, das eitle Hoffnung, zum Elend nur immer verlängert.

Dritter Auftritt.

York kömmt.

Green. Hier kömmt der Herzog von York.

Königin. Mit Zeichen des Krieges auf seinem bejahrten Nacken: finster sind seine Blicke von Sorgen. O lieber Oheim, um des Himmelswillen sag' etwas tröstliches.

York. Thät ich's, ich löge meinen eignen Gedanken. Trost ist im Himmel, hier nicht; Sorgen, Elend ist hier. Dein Gemahl ist gegangen in der Ferne zu retten, was ihm unterdessen andere hier rauben. Ich soll jetzt dieß Land unterstützen, ich der vom Alter geschwächt kaum mich selbst tragen kann. Nun kommen die traurigen Folgen

ſeiner Schwelgerei; jetzt mag er ſeine Freunde kennen lernen, die ihm ſchmeichelten.

Vierter Auftritt.

Ein Bote kömmt.

Bote. Gnädiger Herr; dein Sohn war ſchon fort, ehe ich kam.

York. War er? Nun dann — ſo geh alles, wie es will. Die Edlen ſind ſchon abtrünnig, die Gemeinen erkaltet, und wanken ſchon auf Bolingbroks Seite. Geh du nach Plaſchie, ſag meiner Schweſter ſie ſoll mir tauſend Pfund ſenden. Hier bring ihr dieſen Ring.

Bote. Herr ich hatte vergeſſen zu ſagen, — — aber wie ſoll ich? — —

York. Was iſt's? Rede.

Bote. Eine Stunde ehe ich kam, ſtarb deine Schweſter.

York. Daß Gott erbarm! wie viel Elend auf einmal! Ich weiß nicht was ich thun ſoll. Wollte Gott, der König hätte, ohne daß ich's verſchuldete, meinen Kopf mit der meines Bruders zugleich abgeſchlagen. — Hat man denn ſchon nach Irrland geſchickt? — Wo Geld zu dem Krieg hernehmen? Komm Schweſter — Baſe wollt' ich ſagen,

ſagen. O vergieb mir. (zum Boten) Du, Freund geh; rüſte Wägen, laß Waffen darauf laden die zu Hauſe ſind. — Wollt ihr Herren das Heer muſtern? Warlich, ich weiß nicht wie ich wieder ordnen ſoll, was mir ſo verworren übergeben iſt: — Sie ſind beide meine Vettern — Jener auch mein König; für ihn ſprechen Eid und Pflicht: aber auch der andere iſt mein Neffe, und ihm iſt Unrecht geſchehen. Gewiſſen und Verwandſchaft ſagen: Hilf dem Unterdrückten zu ſeinem Recht! — Nun, eins muß gethan ſeyn. — Komm Baſe ich will dich in Sicherheit bringen. — Geht, muſtert die Leute, und kommt nach Berkley-Caſtle — ich ſollte auch nach Plaſchie — Aber wo Zeit nehmen? — Alles uneben, alles ungerade.

(York und Königin ab.)

Green. Was iſt nun zu thun?

Scroop. Hier nicht bleiben: als des Königs Anhänger verfolgte man uns zuerſt.

Green. Alſo lieber fort zum König nach Irrland und hier alles im Stich gelaſſen.

Scroop. Der arme York — ſein Geſchäft iſt nicht viel leichter, als Sand zählen, oder das Weltmeer trocknen. Ficht einer auf ſeiner Seite, ſo flieh'n Tauſende: doch will ich zu ihm.

Green. Lebt wohl, ein für allemal.

Scroop. Ich fürchte wir sehn uns nicht wieder.

Fünfter Auftritt.

Wildnis in Glocestershire.

Bolingbroke und Northumberland mit Gefolge in einiger Entfernung.

Bolingbroke. Wie weit haben wir nun noch nach Berkley?

Northumberland. Warlich, ich bin hier ganz fremd. In den wilden Gebürgen und rohen Wegen würden die Stunden lang geworden seyn, wenn deine Gesellschaft nicht gewesen wäre: ich bedaure Roß und Willboughby, die derselben beraubt sind.

Bolingbroke. Du setzt ihren Werth zu hoch an:

(Percy kömmt.)

Sechster Auftritt.

Bolingbroke. Aber wer kömmt hier?

Northumberland. Mein Sohn Heinrich Percy; vermuthlich von meinem Bruder Worcester gesandt. — Heinrich was macht dein Oheim?

Percy. Ich hoffte es von dir zu hören?

Nort

Northumberland. Ist er denn nicht bei der Königin?

Percy. Nein mein Vater, er hat den Hof verlassen, den Marschallstab gebrochen, und das königliche Hofgesinde auseinander gehen lassen.

Northumberland. Was war die Ursache? Als ich ihn verließ dachte er nicht so.

Percy. Weil du für einen Verräther erklärt wurdest. Ich bin hieher, um die Macht des Herzogs von York zu erforschen; er aber ist zum Bolingbroke, jetzt Herzog von Lankaster.

Northumberland. Kennst du den Herzog nicht?

Percy. Ich sah ihn nie.

Northumberland. So lern ihn jetzt kennen: dies ist der Herzog von Lankaster.

Percy. Mein gnädigster Herr: ich biete dir meine Dienste an, so wie sie sind, schwach, roh und jugendlich. Die Zeit wird sie reifen und deiner würdiger machen.

Bolingbroke. Ich danke, edler Percy. Ich bin nie glücklicher, als wenn ich mich meiner Freunde erinnern kann. Die Liebe zu dir soll mit meinem Glücke reifen: und was mein Herz denkt, verspricht dir diese Hand.

(Giebt ihm die Hand.)

Northumberland. Wie weit ist's noch bis Berkley, und was für Bewegungen macht dort der alte gute York mit seinen Kriegsmännern?

Percy. Das Schloß liegt dort hinterm Wald, und es sind, wie ich höre, nicht über hundert Mann darinnen; mit ihnen York, Berkley, Seymour, sonst niemand von Name und Ansehn.

Siebender Auftritt.

Roß und Willoughby kommen.

Northumberland. Hier kommen Roß und Willoughby, blutig vom spornen und feuerroth von Eil.

Bolingbroke. Willkommen meine Herren. Ich wette, ihr folgt liebevoll einem verbannten Verräther. Alle meine Schätze sind bloßer Dank; ich muß reicher seyn, um eure Liebe und Mühe belohnen zu können.

Roß. Deine Gegenwart macht uns reich.

Willoughby. Und jede Mühseligkeit überstehen.

Bolingbroke. Immer mehr Dank — der Wechselbrief eines Armen — bis meines Glücks Kindheit mehr zu Jahren kömmt. — Aber wer ist das?

Ach-

Achter Auftritt.

Berkley kömmt.

Northumberland. Es iſt Lord Berkley.

Berkley. Lord Bolingbroke, mein Auftrag iſt an dich.

Bolingbroke. Und meine Antwort zu Lankaſter. Dieſes Namens wegen, bin ich nach England gekommen, und find' ich ihn nicht auf deiner Zunge, ſo hab' ich keine Antwort.

Berkley. Mißverſteh' mich nicht; ich will dich keines Titels berauben. Lord, von was du willſt; Herzog York, der jetzt Stadthalter iſt, ſendet mich, dich zu fragen, was dich bewege dieſe Zeit zu benutzen, und durch bürgerlichen Krieg — —

Neunter Auftritt.

York kömmt.

Bolingbroke. Es wird keines Auftrags bedürfen. Hier kömmt er ſelbſt. Edler Oheim.

(Er beugt ſein Knie.)

York. Zeig mir Demuth des Herzens, nicht der Knien, die betrüglich und falſch iſt.

Bolingbroke. Gnädiger Oheim!

York. Stille, stille! Weder gnädig, noch Oheim. Ich bin keines Verräthers Oheim; und das Wort gnädig entweiht eines Rebellen Mund. Was hat dich Verbannten veranlaßt Englands Boden zu betreten, und mit kriegerischem Heer über dein mütterliches Land zu ziehn, zu verscheuchen den ruhigen Landmann, und Schrecken in die Wohnungen deiner Mitbürger zu verbreiten. Kömmst du, weil der König abwesend ist? Er ist gegenwärtig, in meiner getreuen Brust wohnt seine Gewalt. Wär ich nur noch so jugendlich, als damals, wie dein braver Vater und ich, den jungen Helden, den schwarzen Prinzen, mitten unter vielen tausend Franzosen rettete. O! wäre dieser Arm nicht von der Gicht gelähmt, ihr solltet ihn fühlen; ich würde euch lehren. — —

Bolingbroke. Laß mich, mein gnädiger Oheim, mein Verbrechen wissen. Wie groß ist's? Worinn besteht's?

York. Es ist der Verbrechen größtes. Eine mächtige Empörung, eine abscheuliche Verrätherei. Du bist ein Verbannter, und kömmst ehe deine Zeit aus ist, hieher; trotzest gewaffnet deinem Herrn.

Bolingbroke. Als man mich verbannte war ich Heerford; jetzt da ich komme bin ich Lancaster.

ſier. Und wie, mein edler Oheim? Kannſt du ruhig das Unrecht mit anſehen, das mir wiederfährt? Du biſt mein Vater: denn ich meyne den alten Gaunt wieder in dir zu ſehen. Wohl dann mein Vater! Kannſt du geſtatten, daß ich wie ein Landſtreicher herumwandern, und allen meinen Anſprüchen entſagen ſoll? Was hilft mir dann meine Geburt? So wie mein Vetter, König von England iſt, bin ich Herzog von Lankaſter. Du haſt einen Sohn; wärſt du erſt geſtorben, und hätte man ihn ſo gebeugt, mein Vater würde die Schmach gerächt, ihn bis' auf's äuſſerſte geſchützt haben. Meiner Güter Beſitz verſagt man mir; ſie werden verſchleudert, wie alles übrige durchgebracht. Was will man, daß ich thun ſoll? Ich bin ein Unterthan; rufe die Geſetze an, und man verſagt mir Anwälde: muß ich zulezt nicht ſelbſt kommen, mein freies Erbrecht anzuſprechen?

Northumberland. Sehr hat man den edeln Herzog mißhandelt.

Roß. Von dir hängt's ab, ihm Recht zu ſchaffen.

Willoughby. Schurken haben ſich durch ihn bereichert.

York. Meine Lords von England, hört mich. — Tief fühl ich das Unrecht, das ihm wiederfährt;

habe

habe, mir alle Mühe gegeben, ihm zu seinem Recht zu helfen. Aber auf diese Art zu kommen, mit trozenden Waffen, sich den Weg mit dem Schwerd' öffnen; Recht durch Unrecht suchen, das kann nicht seyn. Und ihr alle die ihm beysteht, seyd Rebellen.

Northumberland. Der Herzog hat geschworen, nur seines Eigenthums wegen zu kommen, blos Gerechtigkeit fordernd; ihm dazu zu verhelfen, haben wir alle geschworen; und wehe dem der den Eid bricht.

York. Wohl, wohl, ich sehe den Ausgang von allen dem; vermag's nicht zu hindern. Gesteh's daß meine Gewalt nichts ist. Könnt' ich aber, beim Gott der mir das Leben gab; ich wollte euch alle gebunden der Willkühr eures Königs überliefern. So aber kann ich's nicht, und vermag nur neutral zu bleiben. Lebt wohl; ich will zur Königin.

Bolingbroke. Wo ist sie?

York. Auf mein Schloß geflüchtet.

Bolingbroke. Laß ihr nichts abgehn Oheim, biete ihr meine ergebenste Dienste an.

York. Gut, gut. Wollt ihr bei mir einkehren, die Nacht über ruhen, ihr könnt's.

Bolingbroke. Wir nehmen, lieber Oheim, das Anerbieten an. Nur mußt du noch mit uns nach Briſtol, wo Buſhy, Green und einige andere ſind, dieſe Raupen des Staats zu vertilgen.

York. Es mag ſeyn. Doch nein, laßt mich, ich mag die Landgeſetze nicht brechen. Nicht Freunde, nicht Feinde; ihr werdet mir willkommen ſeyn: was ſich nicht ändern läßt, ſoll mich auch nicht mehr kümmern. (ab.)

Zehnter Auftritt.

(Während daß des Bolingbroks Geſolge abzieht, kömmt ein Hauptmann mit Walliſern vom Gebürge herunter gezogen, dem Heer des Bolingbroks nach. **Berkley** geht ihm entgegen.)

Berkley. Wohin?

Hauptmann. Wir haben ſchon zehn Tage geharret: länger können wir unſre Landsleute nicht beiſammen behalten: alſo lebt wohl.

Berkley. Warte nur noch einen Tag, du rechtſchaffner Walliſer: der König ſetzt ſein ganzes Vertrauen auf dich.

Hauptmann. Nein wir bleiben nicht mehr: es heißt der König ſey todt. Die Lordern unſrer Ge-

gend ſind vertrocknet; Wunderzeichen verſcheuchen die Fixſterne vom Himmel. Der blaſſwangigte Mond ſcheint blutig auf die Erde herab; und hagre Propheten flüſtern von ſchrecklichen Veränderungen. Solche Zeichen ſind Vorboten vom Tode der Könige. Leb' wohl: wir ziehen weiter. (ab.)

Berkley. Ach Richard! Deine Sonne geht thränend im niedrigen Weſt unter: weiſſagend kommende Stürme, Wehen, und Unruhen. Deine Freunde gehn zum Feind über, und alles vereinigt ſich zu deinem Verderben. (ab.)

Dritte Handlung.

Vor dem Schloß Barkloughly.

Erſter Auftritt.

Richard. Aumerle. Soldaten. (Trompetenſchall.)

Richard. Barkloughly heißt ihr jenes Schloß?

Aumerle. Ja gnädigſter Herr. Wie bekommt Ihr Majeſtät die Landluft nach dem Schwanken der See.

Richard. Natürlich ſehr gut. Ich weine vor Freude, wieder auf meines Königreichs Boden zu ſtehn. Sey mir gegrüßt theure Erde! wenn ſchon Rebellen dich mit den Hufen ihrer Pferde verwunden. Wie nach langer Entfernung eine Mutter mit ihrem Kinde thränend liebäugelt und zärtlich ſpielt: ſo weinend und lächlend grüß' ich dich meine Erde: Nähre nicht deines Königs Feinde; ſtärke mit deinen Erquickungen, nicht jener räuberiſchen Muth. Leg giftſaugende Spinnen auf ihren Weg und hochaufgeſchwoll'ne Kröten, zu verwunden die Füße dererjenigen die widerrechtlich dich betreten. Laß ſtechende Neſſeln meinen Feinden wachſen; und pflücken ſie von deinem Buſen eine Blume, ſo bewache ſie, ich bitte dich, mit einer laurenden Nat-

ter, die doppelzüngicht mit tödtendem Stiche deines Königs Feinde verwunde. — Spottet nicht über meine Beschwörung lebloser Wesen. Diese Erde wird Gefühl bekommen, in gewaffnete Männer werden sich diese Steine verwandeln, ehe ihr rechtmäßiger König von eines Rebellen Arm fallen wird.

Aumerle. Fürchte nichts, gnädigster Herr: die Macht, die dich König schuf, hat Gewalt, dich als König zu erhalten, Troz allen. Aber die Mittel, welche der Himmel anbietet, müssen ergriffen werden; nicht vernachläßigt. Sonst vereitlen wir die vorhandne Mittel zur Hülfe und Rettung. Wir sind zu nachläßig, während Bolingbroke, durch unsre Sicherheit mächtig an Macht und Anhang zunimmt.

Richard. Mistroſtender Vetter, weißt du nicht, daß wenn des Himmels forschendes Auge sich verbirgt, um der Unterwelt zu leuchten, dann Diebe und Räuber ungesehn herum schleichen in Mord und blutigem Unwesen. Kömmt sie aber auf unserm Erdball zurück, kaum erst röthend die Gipfel östlicher Fichten, und durchstrahlend jede verbrecherische Höle, dann stehn Mord, Verrath und jede abscheuliche Sünde, wenn der Mantel der

Macht von ihren Schultern gerissen ist, nackend da, für sich selbst zitternd. So der Räuber, der Verräther Bolingbroke; er wird, wenn ich wieder komme, sich selbst scheuend, seiner Fehler wegen zittern. All das Wasser der rauschenden See vermag nicht wegzuwaschen das Oel vom geselbten Haupte eines Königs. Der Athem eines Sterblichen kann einen auserwählten Gesandten Gottes nicht absetzen. Für jeden Mann, den Bolingbroke dahin brachte, den scharfen Stahl gegen meine Krone zu heben, hat Gott für seinen Richard einen glorreichen Engel im himmlischen Sold: und wenn Engel fechten, müssen Menschen fallen: der Himmel schützt immer das Recht.

Zweiter Auftritt.

Berkley kömmt.

Richard. Willkommen Salisbury: wie weit von hier ist deine Kriegsmacht?

Berkley. Nicht näher und ferner, gnädigster Herr als dieser schwache Arm: trostlose Nachrichten spricht meine Zunge, nichts als Verzweiflung. Ein Tag zu spät, fürcht' ich, hat alle deine hofnungsvolle Tage umwölkt. O rufe Gestern zurück, gebiete der Zeit wieder zu kehren, und

sollst zwölftausend rüstige Männer haben. Ein Tag, ein einziger Tag — ein unglücklicher Tag zu spät, zerstört alle deine Freuden, Freunde, Glück und den Staat. Alle Waliser sind, auf die Nachricht deines Todes, zum Bolingbroke übergegangen und haben sich zerstreut.

Aumerle. Muth, gnädigster Herr.

Richard. Jeder der sich retten will, fliehe von meiner Seite: die Zeit hat meinen Stolz geschändet.

Aumerle. Muth, gnädigster Herr, erinnere dich wer du bist.

Richard. Ich hat's vergessen: bin ich nicht König? Erwache feigherzige Majestät, du schläfst: ist des Königs Name nicht so viel als vierzig Tausende. Rüste, rüste dich Name: zu züchtigen einen Unterthanen, der die Majestät anzutasten wagt. — Geht nicht so auf den Boden ihr Günstlinge eines Königs, sind wir nicht erhaben? Erhaben seyn auch unsre Gedanken. Ich weiß mein Oheim York hat eine Macht zu unserm Dienst. Wer kömmt da!

Dritter Auftritt.

Scroop kömmt.

Scroop. Mehr Heil und Glück sey bey meinem König, als meine Zunge ihm berichten kann.

Ri-

Richard. Offen iſt mein Ohr und bereit mein Herz, das ärgſte was du mir verkündigen kannſt, iſt weltlicher Verluſt. Sag iſt mein Königreich verlohren? Wohl denn, es war meine Sorge: was iſt's für ein Verluſt, Sorge verlieren? Strebt Bolingbroke ſo groß zu ſeyn, als ich? Größer kann er nicht werden; iſt er doch immer Gottes Unterthan, wie auch ich; und ſo wären wir wiederum gleich. Empören ſich meine Unterthanen? Ich kann's nicht hindern. Sie brechen ihren Eid gegen Gott, wie gegen mich. Ruf' immer Weh! Zerſtöhrung, Untergang, Jammer, — das ärgſte iſt Tod; und der kömmt doch einmal gewiß.

Scroop. Gut, daß mein König ſo gefaßt iſt, die Erzählung des Unfalls anzuhören. Wie an einem rauhen, ſtürmiſchen Tage, die Silberbäche aus ihren Ufern drängen, als zerflöſſe die Welt in Thränen, ſo hoch ſchwellt über ihre Ufer, Bolingbrok's Wuth, bedeckend das furchtſame Land mit hartem, glänzendem Stahl, und mehr als ſtählernen Herzen. Graubärte haben ihre dünne, kahle Schädel gegen Ihre Majeſtät bewaffnet: Buben mit Weiberſtimmen ſtreben grob zu ſprechen; und ſchnallen ihre weiblichen Gelenke in ſteife unbiegſame Rüſtungen, gegen deine Krone. Selbſt Geiſtliche ſpannen ihren Bogen gegen den Staat.

Ja Kräuterweiber tragen roſtige Spieße. Jung und Alt empört ſich, und alles geht ſchlimmer als ich ſagen kann.

Richard. Nur ein zu guter Erzähler des Elends biſt du; Wo iſt Wiltshir, wo Buſhy, wo Green, haben dieſe keine Maasregeln genommen, oder haben auch ſie mit Bolingbroken Friede gemacht.

Scroop. Ja wahrlich haben ſie auch Frieden gemacht.

Richard. O die Ungeheuer! Vipern, erwärmt durch das Blut meines Herzens, das ſie jetzt durchbohren.

Scroop. Die ſüßeſte Liebe geht, wie ich ſehe, wenn ſie von Eigenſchaft ändert, in bitterſten, tödtlichſten Haß über. Mit den Köpfen nicht den Händen haben ſie Friede gemacht; Sie, die Ihr Majeſtät beſchuldigt, ſind unter des Todes verderbender Hand gefallen, liegen tief in ihrem Grab.

Aumerle. Buſhy, Green, und Wiltshire todt?

Scroop. Ja ſie verloren ihre Köpfe zu Briſtol.

Aumerle. Wo iſt der Herzog, mein Vater mit ſeiner Macht?

Richard. Einerlei, wo er iſt; daß keiner mehr von Hülfe rede. Von Gräbern laßt uns ſprechen,

von

von Würmern und Grabſchriften. Den Staub zum Papier machen, und mit regnenden Augen Jammer auf den Buſen der Erde ſchreiben. Vermächtniße laß't uns machen — Doch auch das nicht: denn was können wir vermachen, als unſre Leiber der Erde. Land, Leben, alles gehört Bolingbroken. Nichts können wir unſer nennen als den Tod, und der ſchmale Raum, der unſre Leichname bedecken wird. Um's Himmels willen laßt uns da auf dem Boden ſitzen und erzählen Geſchichten vom Tode der Könige. Wie einige abgeſetzt, einige im Krieg erſchlagen; einige verfolgt wurden vom Geſpenſt derer die ſie abgeſetzt hatten, einige von ihren Weibern vergiftet wurden, einige ſchlafend getödtet wurden — alle ermordet. — Bedeckt euch doch; ſpottet nicht ſo Fleiſches und Bluts: weg mit aller Ehrfurchtsbezeugung und Ceremoniel: ich lebe von Brod wie ihr; habe Bedürfniße wie ihr, fühle Schmerz, bedarf Freunde; — ſo unterworfen, könnt ihr ſagen, ich ſey ein König?

Aumerle. Gnädigſter Herr, weiſe Männer beklagen nie gegenwärtiges Uebel, kommen dem gegenwärtigen Uebel zuvor, das ſie künftig zu beklagen hätten. Furcht vermehrt des Feindes Stärke: fürchte dich, und du biſt geſchlagen. Es kann dir nicht ſchlimmer gehn, wenn du ſiehſt;

und fechten und sterben heißt Tod durch Tod vernichten. Aber den Tod fürchten, heißt ihm knechtisch fröhnen.

Aumerle. Mein Vater hat ein Kriegsheer, forsche nach ihm, mach' aus einem Gliede einen Körper.

Richard. Ihr habt Recht — wohl stolzer Bolingbroke ich will mich mit dir messen — Es war ein Fieber Anfall von Furcht, der vorüber ist. Sage Scroop, wo ist meines Oheims Heer? Antworte heitrer, als deine Blicke.

Scroop. Urtheile aus diesen Blicken, was für eine Nachricht noch nachkömmt. Dein Oheim York hat sich mit Bolingbrok verbunden, und alle deine nördliche Schlösser haben sich ergeben, und alle südliche Edelleute.

Richard. Du hast genug gesagt: (zu Aumerle) Wehe dir Vetter, daß du mich vom angenehmen Wege, auf dem ich war, ableitetest zur Verzweiflung. Was sagt ihr nun? was für Hoffnungen habt ihr jetzt? Beim Himmel ewig, will ich den hassen, der mir noch ein Wort von Hofnung spricht. — Hinauf da in das Schloß: dort will ich's eben wegschmachten. (er geht hinauf, alles folgt ihm auf halbem Weg sagt er) Entlaßt die Mannschaft

ſchaft da, laßt ſie hingehn, das Land bauen, das noch einige Hofnung Frucht zu tragen gibt; denn ich habe nichts. Daß niemand widerſpreche; aller Rath iſt vergebens.

Aumerle. Nur ein Wort mein König.

Richard. Doppelt beleidigt mich der, deſſen Zunge mich durch Schmeicheleien verwundet. Entlaßt dieſe Leute; laßt ſie gehn, aus Richards Nacht an Bolingbroks hellem Tage. (Sie ziehen theils hinauf, andre gehn)

Vierter Auftritt.

Bolingbroke. York. Northumberland. und Gefolge.

(Während die Begleiter des Richards ſtill heraufgehn, hört man von weitem einen triegriſchen Marſch; Bolingbroke kömmt angezogen.)

Bolingbroke. Nach dieſen Nachrichten alſo ſind alle Walliſer auseinander gegangen, und der König kann nicht fern von hier ſeyn? Wer hat dieß Schloß inne?

Northumberland. Wenn Richard d'rinnen wäre?

York.

York. Ich dächte Mylord Northumberland könnte wohl König Richard sagen. O des unseligen Tages, an dem solch ein geweihter König sein Haupt verbergen muß!

Northumberland. Du mißdeutest meine Reden, nur Kürze halber sagt' ich so.

York. Es war eine Zeit, wo ich dir diese Kürze nicht gerathen hätte.

Bolingbroke. Lieber Oheim leg' seine Reden nicht übler aus, als Recht ist.

York. Und du lieber Vetter, nimm dir nicht mehr heraus, als Recht ist. Denk, der Himmel sey über deinem Haupte.

Bolingbroke. Ich weiß es und widersetze mich seinem Willen nicht. Aber wer kömmt da?

Fünfter Auftritt.

Percy kömmt.

Bolingbroke. Was für Neuigkeiten?

Percy. Habt ihr den König nicht angetroffen?

Northumberland. Nirgends.

Percy. Nun so muß er in diesem Schloße seyn.

Bolingbroke. So geh dann, Northumberland zu diesem alten Schlosse, laß mit der ehernen Trompete das Zeichen des Vergleichs in diese verfall'ne Mauren hineintönen, und sage so: Hein-

rich

rich von Bolingbroke, küßt auf seinen Knien des Königs Richards Hand, und sendet das Gelübde seiner Treue und Ergebenheit gegen seine königliche Person. Zu seinen Füßen lege ich meine Waffen und Macht, in der Zuversicht, daß er meine Verbannung widerrufen und mich freiwillig im Besitz des meinigen setzen werde. Ist's aber nicht so, dann benutz ich meine Macht, und dämpfe den Sommerstaub mit Blutschauren aus den Wunden erschlagner Engländer. Wie abgeneigt aber Bolingbroke ist, den frischgrünen Schooß von seines Königs schönen Lande mit solch blutigem Ungewitter zu zerstöhren, davon mag sein Zaudern, und seine gänzliche Ergebenheit zeugen. Gehe sag ihm das, wir wollen uns entfernen, indessen unsre Leute sich auf dem grasigten Teppich dieser Ebne lagern mögen. Der kriegerische Marsch beginnt wieder, aber Bolingbroke ruft.

Bolingbroke. Kein Lermen der drohenden Trommel; damit von den Zinnen dieses hohen Schlosses unser aufrichtiges Betragen bemerkt werde.

(Unterdessen ist Northumberland mit einem Trompeter und einigen hinauf gezogen, unsern dem Thore geschieht die erste Aufforderung Antwort von innen. König Richard erscheint, mit Aumerle, und Scroop auf dem Wall.)

York.

York. Sieh, sieh, der König erscheint selbst, gleich der blutigscheinenden mißvergnügten Sonne, wenn sie aus Ostens feurigem Thore bemerkt, daß neidische Wolken sich bestreben ihre Glorie zu verdunklen, und den prachtvollen Zug nach Osten zu besticken. Sieh, und doch ganz wie ein König.

Bolingbroke. Entfernen wir uns. (beide ab)

Richard. Bestürzt steh' ich da, lange wartend ob keiner sein Knie beugen wird; mich euren Gesetzmäßigen König dünkend. Und bin ich's, warum erweißt man mir nicht, was man mir schuldig ist: bin ich's nicht, so zeige man die Hand Gottes, die mich meiner Statthalterschaft entließ. Das weiß ich, daß keine Hand von Fleisch und Blut, nach meinem geheiligten Scepter greifen darf, ohne Entheiligung, Diebstal, und Verrath. — Wohl weiß ich, daß mein Gott, der Allmächtige, mir zur Hülfe mustert, in seinen Wolken, Heere von Seuchen; treffen werden sie jeden, der seine Unterthanenhand gegen meine Krone aufhub, treffen euch und eure Kinder, selbst die noch nicht Gezeugte. Sagt dem Bolingbroke, denn dort glaub ich ihn zu sehn, jeder seiner Schritte auf meinem Lande ist gefährlicher Hochverrath. Er ist gekommen zu öfnen das purpurne Testament des blutigen Krieges. Aber eh' er diese Krone, nach der er strebt, erhält

hält, ehe sollen Tausende blutiger Schädel Englands Fluren bedecken.

Northumberland. Der König des Himmels wolle verhüten, daß unser Herr der König, weder durch bürgerlichen noch fremden Krieg gereizt werde. Mein Ihr Majestät edler Vetter Heinrich von Bolingbroke, küßt deine Hand, und bei dem ehrwürdigen Grabmal, über eures gemeinschaftlichen Großvaters Gebeine schwört er; bei dem königlichen eures aus der nämlichen edlen Quelle kommenden Bluts, bei der kriegrischen Hand des begrabnen Gaunts, bei seinem Wort und seiner Ehre; kurz bei allem worauf sich schwören läßt, und sagt, daß sein Kommen keinen andren Zweck habe, als seiner königlichen Abkunft wegen, Gut und Freiheit unmittelbar von Ihr Majestät auf seinen Knien zu erbitten. So bald ihm dieses gewährt wird, will er seine glizernde Waffen dem Rosse, seine langmänigte Rosse den Ställen, und sein Herz treuvoll dem Dienste seines Königs übergeben. Er schwört's so wahr er ein Fürst ist, und ich, so wahr ich ein Edelmann bin, glaube ihm.

Richard. Northumberland sag', der König erwiedre: sein edler Vetter sey ihm hier recht willkommen, und alle seine Fordrungen sollen erfüllt

werden, ohne Wiederrede. Sag ihm in meinem Namen alles Verbindliche, das du nur kannst.

Northumberland. Will Ihr Majestät dort hinunter, so wird er herkommen.

Richard. Will hinunter kommen.

(Northumberland geht. Richard kömmt zu den Thoren heraus.)

Der König hinunter? wohl, wie der schimmernde Phaeton, da er seine Pferde nicht bändigen konnte. Hinunter König, denn Nachteulen schreien, wo hochschwingende Lerchen wirbeln sollten.

(zu Aumerle)

Aber Vetter, ist's nicht Erniedrigung, sich so ärmlich zu stellen, und so gute Worte zu geben? Soll ich den Northumberland wieder zurückrufen? dem Verräther eine Aufforderung senden, und so sterben?

Aumerle. Mein lieber Herr, laß uns gute Worte geben, bis die Zeit uns Freunde schaft, die unsre Rede unterstützen.

Richard. O Gott! Gott! daß eben die Zunge, die das schröckliche Urtheil der Verbannung gegen den trotzigen Mann aussprach, es mit schmeichlenden Worten jetzt widerrufen muß! O wär ich so groß als mein Gram! oder kleiner als mein Name!

O daß ich vergessen könnte, was ich gewesen bin, oder nicht fühlen, was ich jetzt seyn muß. Schwillst du trotziges Herz? Klopfe immer, es gilt uns beide.

Aumerle. Bolingbroks Heer zieht sich wieder hieher zu, und Bolingbroke kömmt wahrscheinlich mit neuen Anforderungen.

Richard. Was muß der König noch thun? sich unterwerfen? er wird's. — Sich absetzen lassen? herzlich gerne. Den Namen König verlieren? in Gottes Namen seys darum. Ich will hingeben alle meine Edelsteine für die Korallen eines Rosenkranzes; den prächtigen Pallast für eine Einsiedelei; allen Schmuck für einen Bettlerskittel; alles goldne Geräthe für ein Paar hölzerne Teller; meinen Scepter für den Wanderstab eines Pilgrims; mein großes weites Königreich für ein kleines, enges Grab — enges, enges Grab — düstres Grab. — O ich will mich auf des Königs Heerstraße begraben lassen, dort wo sie am gangbarsten ist; dort mögen die Füße der Unterthanen auf ihres Königs Haupt stündlich herumtrampeln. Sie, die schon jetzt, da ich lebe, auf mein Herz treten, warum, wenn ich begraben bin, nicht auf mein Haupt? — Aumerle du weinst? — Mein gutherziger Vetter, wir wollen mit unseren verschmähten Thränen schlimm Wetter

machen; sie und unsre Seufzer sollen das Sömmerkorn niederlegen und eine Theurung im rebellischen Lande machen. Oder wollen wir mit unserm Elend scherzen, zusammen unsre Thränen auf einen Platz fallen lassen, bis sie uns zwei Gräber hölen, in die man uns dann legt, mit der Inschrift: „Hier liegen zween Verwandte; mit ihren Thränen höhlten sie diese Gräber. — Würde das Uebel nicht so gut werden? Wohl, wohl es ist müßiges Geschwätz, und ich sehe ihr lacht darüber.

Sechster Auftritt.

(Bolingbrofs Heer versammelt sich auf allen Seiten, Bolingbroke mit einigen kömmt zuletzt.)

Bolingbroke. Steht alle auf die Seite, und erweißt seiner Majestät eure Ergebenheit. Gnädigster Herr. (Alle ein Knie auf der Erde.)

Richard. Mein edler Vetter, du entehrst dein fürstliches Knie, wirst die Erde da stolz machen. Mir wär's lieber wenn mein Herz deine Liebe fühlte, als daß meine unzufriedne Augen deine Höflichkeit sehn. Auf, Vetter, auf, dein Herz ist's ja doch schon, wenigstens (auf seine Kreue zeigend) so hoch, so tief auch dein Knie ist.

Boling-

Bolingbroke. Gnädigſter Herr, ich komme blos des meinigen wegen.

Richard. Dein Eigenthum iſt dein, ich bin dein, und alles.

Bolingbroke. In ſofern ſey es, mein furchtbarer Gebieter, als meine treue Dienſte deine Liebe verdienen ſollen.

Richard. Wohl verdienſt du ſie: die verdienen etwas zu haben, die den kürzeſten und ſicherſten Weg dazu kennen. (Zu York) Oheim gib mir deine Hand; laß ſeyn, trockne deine Augen, Thränen ſind Zeichen der Liebe, aber ſie helfen nichts. (Zu Bolingbroke) — Bin zwar nicht dein Vater, kann'ſt aber doch mein Erbe ſeyn. Wie du willſt, ich geb's hin: willig, noch dazu. Denn das muß man ja thun, was Gewalt von uns will gethan haben. Wollen wir nach London zu! Iſt's nicht ſo Vetter?

Bolingbroke. Ja gnädigſter Herr.

Richard. Nun, ſo darf ich nicht Nein ſagen.

(Sie ziehn ab.)

Zwiſchen Akt.

(Dieſe folgende Scene hat ſo viel ſchönes, daß ich mich nicht entſchlieſſen konnte ſie auszulaſſen, und doch wußte ich ſie nirgends anzubringen. Zu Ende dieſes dritten Akts hat ſie Shakespear; und ſie ſteht hier in großer Kunſt. Der Dichter will den Zuſchauer in einer traurigen Stimmung haben, und ſeine Neugierde wegen Richards Schickſal reizen. Darum dieſe zur Haupthandlung eigentlich nicht gehörige Scene. Ich aber konnte ſie weder zum Ende des dritten Aufzugs, noch zum Anfang des vierten machen, da ich die Dürftigkeit des Bretterweſens kenne. Weder die Dekorationen des dritten noch vierten Aufzugs laſſen eine Veränderung des Theaters ohne viel Getümmel und nicht ſelten lächerlichen Begebenheiten zu: und alles das würde dem Zweck dieſer Scene widerſtreben. Darum hier als Zwiſchen Akt.)

Ein Garten.

(Die Königin kommt mit ihren Hofdamen in der Entfernung her, alle in traurigter Gebährde. Die Hofdamen ſingen.)

Alle. Bitter iſt's wenn Thränen flieſſen,
Bittrer ſie verbergen müſſen.

Eine. Laß flieſſen die Zähre.
Dem gebangtem Herzen

Liebe-

Liebevoll gewähre
Die Lindrung der Schmerzen.

Alle. Bitter iſt's wenn u. ſ. w.

Königin. Hört auf zu ſingen; hier iſt's zu voll; Muſik weckt jedes Gefühl des Schmerzens.

Eine Hofdame. Wir können eine andere Zerſtreuung ſuchen.

Königin. Wie du willſt.

Andre Hofdame. Wollen wir mit Kugeln ſpielen?

Königin. Nein, nein; mir wird dabei des Glücks Veränderlichkeit einfallen, und wie meines abwärts geht.

Eine Hofdame. Laßt uns Märchen erzählen.

Königin. Traurige oder luſtige?

Hofdame. Beiderlei.

Königin. Von keiner Art: luſtige würden mir meine Freudenloſigkeit nur fühlbarer machen, und traurige meinen Gram vermehren. Ich wollte du weinteſt.

Hofdame. Gerne, hülf' es ihnen etwas.

Königin. Auch ich kann weinen. Hälfen Thränen zu etwas, ich brauchte keine bei dir zu borgen.

Aber warte, da kommen Gärtner. Verbergen wir uns hier im Schatten dieser Bäume — Ich wette sie werden von Staatssachen reden. Denn so macht's jeder, wenn eine Veränderung bevorsteht. Unglück ist nie ohne Spott. (Die Königin mit ihren Hofdamen entfernen sich.) Die Gärtner sind gekommen.

Gärtner. Geh binde dort die hängende Apricosen Zweige auf, sie ziehn wie ungerathene Kinder durch ihre Verschwendung den Vater zu Boden. Und du haue die zu hoch aufsprossende Zweige ab; in unsrer Republick muß alles eben seyn. Ich will dort unterdessen das Unkraut ausreissen, das den jungen Pflanzen die Nahrung raubt.

Knecht. Warum soll's hier ordentlicher aussehn als im ganzen Lande, da geht alles drunter und drüber.

Gärtner. Schweig. Der Ursach daran war, empfindet's jetzt. Hätte Richard, wie wir, jeden unnützen Zweig abgehauen, das Unkraut nicht aufschiessen lassen, er müßte nicht jetzt den Fall seiner Blätter erfahren.

Knecht. Wie? was? meynt ihr denn der König werde abgesetzt werden.

Gärt-

Gärtner. Unterdrückt iſt er ſchon und abgeſetzt wird er vermuthlich auch noch. Geſtern Abends ſind Briefe an des Herzog Yorks Freunde gekommen, die ſchlimme Zeitungen brachten.

Königin. (Kömmt hervor) O der Gram preßt mich zu tode, wenn ich nicht ſpreche. — — Wer ſagt dir daß König Richard abgeſetzt iſt? Wagſt du, nicht viel beſſer als Erde, ſeinen Fall zu weiſſagen? Sage wie, wann, wo kamſt du zu dieſer Nachricht? Sprich, Elender!

Gärtner. Verzeihung gnädigſte Frau. Mich freut's nicht dieſe Neuigkeit zu ſagen. Aber was ich ſag' iſt wahr. König Richard iſt in des mächtigen Bolingbroks Gewalt; im Parlament wird man ſie gegeneinander abwiegen. In ihres Gemahls Schaale, liegt auſſer ihm nichts: in des großen Bolingbroks, auſſer ihm ſelbſt, alle Pairs von England, und ſo zieht er gewiß Königs Richards Schaale auf. Gehn ſie nach London und ſie werden's ſo finden: ich ſage nichts, als was jedermann weiß.

Königin. Du ſonſt eilfertiges Unglück, betrift deine Botſchaft nicht mich? Warum muß ich's zuletzt erfahren. Soll ich die Leute [illegible], und den Kummer auf immer in meinem Buſen zu ver-

ſchlieſſen? Kommen Sie wir wollen nach London, um Londens König in Jammer zu ſehn. Wie! war ich dazu geboren, einſt nach Bolingbrols Triumph zu ſchmücken. Dir Gärtner wünſch ich für deine Nachricht daß die Pflanzen verdürren die du da ſetzeſt. (ab)

Gärtner. Wollt's wohl arme Königin, hälf' es dir. Hier ließ ſie eine Thräne fallen; hier muß ein Buſch weinender Weiden her, zum Angedenken daß hier eine Königin weinte.

Vierte Handlung.

Erſter Auftritt.

Bolingbroke. York. Aumerle. Roß. Willoughby. Percy. Scroop, Berkley, und mehrere im verſammelten Parlament.

Bolingbroke. Dieſe Unterſuchung wegen meines Oheims Glocesters Tod, muß zu ſeiner Zeit auf das Strengſte vorgenommen werden.

Roß. Wie alles, was bisher zum Verderben des Staats geſchahe.

Zweiter Auftritt.

Northumberland kömmt. (Man trägt Kron und Scepter mit herein.)

Northumberland. Großer Herzog von Lankaſter, ich komme zu dir, vom beraubten gepflückten Richard; mit williger Seele nimmt er dich zum Erben an, und übergiebt ſeinen Scepter in deine königliche Hände. Steig auf ſeinen Thron, der du von ihm abſtammſt, und lange lebe Heinrich ſeines Namens der Vierte. (Allgemeiner Ruf) Lange lebe Heinrich der Vierte.

York. (steht auf) Der Himmel verhüte das. So übel man mir meine Rede auch aufnehmen wird, so muß die Wahrheit doch gesagt seyn. Wollte Gott, ein einziger dieser edlen Versammlung wäre bieder genug, unpartheiisch gegen Richard zu seyn, zurückstaunen würde er vor dieses Unrecht. Wie? Kann ein Unterthan seinen König richten? Und wer sitzt hier, der nicht Richards Unterthan ist? Diebe werden nicht verurtheilt, man hört sie erst, so offenbar ihr Verbrechen auch seyn mag: und das Bild von Gottes Majestät, sein Heerführer, sein Stadthalter, der auserwählte Gesandte des Allmächtigen, gesalbt, gekrönt, manche Jahre schon sitzend auf diesem königlichen Thron, — er soll von Unterthanen gerichtet werden und selbst nicht gegenwärtig seyn? Verhüte es Himmel, daß in einem christlichen Lande, unter gesitteten Menschen gesehen werde, eine so häßliche, schwarze, grauenvolle That. Ich rede mit Unterthanen, spreche begeistert von dort oben, als Unterthan so kühn für meinen König. Herzog Heerford, den ihr König nennt, wird dadurch ein Verräther an seinem König. Gebt ihr ihm die Krone, so weissag' ich: der Engländer Blut wird düngen diesen Boden; noch künftige Zeitalter werden über den Frevel jammern. Friede wird wohnen

bei

bei Türken und Unglaubigen; aber in dieſem Sitze des Friedens, werden Kriegsgetümmel, Bürger gegen Bürger, Verwandte gegen Verwandte rüſten. Unordnung, Ruchloſigkeit, Mißtrauen und Meuterei wird hier wohnen. Man wird das Land Golgatha und Schedelſtädte nennen. O reizt ihr dieſe Geſchlechte gegen einander, ſo wird die wehvollſte Zerrüttung entſtehen, die jemals unſre verfluchte Erde traf. Kommt zuvor, widerſteht, laſſt ab, oder eure Kindes-Kinder werden noch wehe über euch rufen.

Northumberland. Schön geſprochen, aber dafür klag' ich dich des Hochverraths. (es entſteht ein Gemurmel.)

Bolingbroke. Stille, ſtille, Northumberland, hol' den Richard her, damit er in aller Gegenwart die Regierung ablege. (Northumberland geht) So wird aller Verdacht vermieden werden.

York. Werde mein geſetzmäßiger König, und ich werde deiner Unterthanen treuſter.

Dritter Auftritt.

Richard und Northumberland kommen.

Richard. O! daß man mich vor einen König fordert, eh' ich die königlichen Geſinnungen ab-

ſchüt-

ſchüttelte, mit denen ich regierte. Habe noch nicht ſchmeicheln gelernt, kann mich noch nicht bücken, noch will ſich's Knie nicht beugen. Laßt den Kummer nur eine Weile Zeit, es wird ſchon gehn. — Uebrigens erinnere ich mich gar wohl der Gunſtbezeigungen dieſer Männer da: — gehörten die nicht einſt mir? Schrieen die mir nicht ſonſt alle Heil zu, wenn ich kam? — — So Judas gegen Chriſtus; aber er fand unter Zwölfen nur einen treulos, ich unter Zwölftauſenden nicht einen treuen. — Gott erhalte den König! — Ruft keiner mit? — Wohl denn! welche Dienſte will man von mir, daß man mich rufen läßt?

Northumberland. Zu thun was dein guter Wille iſt, die dir läſtige Majeſtät ablegen. Staat und Kron' entſagen.

Richard. Gieb mir die Krone. — Hier Vetter nimm die Krone; hier, auf dieſer Seite meine Hand, dort die deinige. Sieh' jetzt iſt dieſe goldne Krone wie ein tiefer Brunnen, der zwei Eimer hat, die ſich wechſelsweiſe füllen. Der eine iſt immer in der Luft, während der andere, ungeſehen ſich mit Waſſer füllt. Der untere bin ich, gefüllt mit Thränen, niedergedrückt von Gram, während du empor ſteigſt.

Bolingbroke. Ich dachte du habeſt willig entſagt?

Richard. Meiner Krone, ja: aber nicht meinem Gram: Ihr könnt mir Ruhm und Staaten nehmen. Aber meinen Gram — darüber bleibt Richard König.

Bolingbroke. Einen Theil deiner Sorgen giebſt du mit der Krone mir.

Richard. Freilich ladeſt du dir Sorgen auf, aber du befreieſt mich nicht der meinigen. Die Gewohnheit dieſer Sorgen macht, daß wenn ſie ſchon zur Krone gehören, ich dieſe weggeben kann, und die Sorgen doch behalte.

Bolingbroke. Biſt du zufrieden, der Krone zu entſagen?

Richard. Ja, nein; — nein, ja — denn ich muß ja nichts ſeyn. Alſo nicht nein: denn ich übergebe ſie dir. Jezt merkt auf, wie ich mich ſelbſt vernichten will. Ich gebe dieſe ſchwere Bürde von meinem Haupte; und dieſen läſtigen Scepter aus den Händen. Verbanne allen Stolz königlichen Gefühls aus meinem Herzen. Mit meinen eignen Thränen waſch' ich meine Salbung weg; mit meiner eignen Hand geb' ich hin die Krone; entſage mit eigner Zunge meinem geheiligten Stande. Entlaß mit eignem Munde euch alle, eurer Pflichten;

verſchwöre jeden Schimmer der Majeſtät, geb' alle meine Erbgüter, Renten, und Einkünfte ab. Meine Verordnungen, Geſetze und Statuten vernicht' ich. Gott verzeih' alle Eide, die man mir brach: laß ungebrochen, alle die dir geſchworen werden: er mache, daß ich, der nichts habe, mich wegen nichts bekümmere; und daß du freudenvoll bis ans Ende seyſt. Lange mögſt du leben, um zu ſitzen auf Richards Stuhl, und bald möge Richard in ſeinem Grabe liegen. Gott erhalte den König Heinrich, ſagt der entkönigte Richard, und geb' ihm manche heitere Tage! — Was iſt noch zu thun übrig?

Northumberland. Nichts mehr, als daß du dieſe Anklagen, und dieſe ahndungswürdigen Verbrechen, die du und die deinige gegen den Staat und dieſes Landes Beſte begangen haben, ableſeſt. Damit dein eigenes Geſtändniß die Welt überzeuge, daß du rechtmäßig abgeſetzt seyſt.

Richard. Muß ich das? Muß ich das ganze Gewebe meiner Thorheiten, Faden für Faden, auflöſen? O lieber Northumberland, wären alle die Uebelthaten aufgezeichnet, könnteſt du ſie ohne zu erröthen in einer ſo anſehnlichen Verſammlung ableſen? Thät's du's, du würdeſt einen heilloſen Artickel darin finden: die Abſetzung eines Königs be-

betreffend, und den Bruch eines großen, wichtigen Eides im Buche des Himmels mit dem Zeichen der Verdammung bemerkt.

Northumberland. Zaudre nicht, dieſe Artickel abzuleſen.

Richard. Meine Augen ſind voll Thränen: kann nicht ſehen. Doch trübt ihr ſalziges Waſſer meine Augen nicht genug, daß ich nicht hier eine Rotte von Verräthern ſähe. Selbſt, wenn ich auf mich blicke, find' ich mich ein Verräther, wie die übrige. Denn meine Seele hat eingewilliget, den prachtvollen Körper eines Königs zu entkleiden; zu verdunkeln die Glorie; aus einem Monarchen einen Sklaven zu machen; aus der ſtolzen Majeſtät einen Unterthanen; aus dem Höchſten das Niedrigſte.

Northumberland. Mein Herr — —

Richard. Nicht Herr von dir du hohnſprechender Mann. Keines Menſchen Herr. Weder Namen noch Titel hab' ich mehr. O des unglücklichen Tages, an dem ich, der ſo manchen Winter erlebt habe, mich ſelbſt nicht mehr zu nennen weiß! O daß ich ein Spottkönig von Schnee wäre, der an Bolingbrok's Sonne ſtehend, mich in Waſſertropfen auflöſen könnte. Guter König — — großer König — und doch nicht groß im Guten:

gilt

gilt mein Wort noch einen Heller in England, so leide, daß ich mir darf einen Spiegel bringen lassen. Ich muß mein Gesicht sehen, wie es seit dem Verlust der Majestät aussieht.

Bolingbroke. Man hole einen Spiegel.

Northumberland. Ließ dieses Blatt bis der Spiegel kömmt.

Richard. Satan du quälst mich, eh' ich noch in der Hölle bin.

Bolingbroke. Setz ihm nicht mehr zu Northumberland.

Northumberland. Der Gemeinen Wille muß aber befriedigt werden.

Richard. Sie sollen befriedigt werden. Ich werde genug lesen, wenn ich das wahre Buch sehn werde, in dem alle meine Sünden geschrieben sind; und das bin ich. (Es kömmt jemand mit einem Spiegel) Gieb mir den Spiegel und darinn will ich lesen. Noch keine tiefre Runzlen? Hat Kummer, der mir so manche blutige Schläge gab, keine tiefere Wunden gemacht? O du schmeichlerisches Glaß; eben wie meine Hofleute, einst, als ich noch glücklich war, lügst du mir. Ist dieß das nemliche Gesicht, das sonst täglich mehr als tausend Mann unter seinem Dache nährte? das nämliche, von dem jeder, wie von der Sonne, blinzend weg sah,

Ein

Eine verbrechliche Majestät scheint in diesem Glas (wirft den Spiegel auf den Boden) So verbrechlich wie die Majestät — sieh da liegt er in tausend Stücken Merke dir schweigender König die Moral dieses Spiels. Nun noch eine Bitte und dann will ich euch nicht mehr stören. Werd' ich sie erfüllt sehen?

Bolingbroke. Sag' sie mir lieber Vetter.

Richard. Lieber Vetter! Ha ich bin mehr als ein König; denn als König waren meine Schmeichler nur Unterthanen. Jezt als Unterthan hab' ich einen König zum Schmeichler. Bin ich so groß, warum sollt' ich bitten?

Bolingbroke. So fordre.

Richard. Soll's mir werden?

Bolingbroke. Es soll.

Richard. Nun; so laß mich gehen.

Bolingbroke. Wohin?

Richard. Wo du hin willst, nur aus euren Augen.

Bolingbroke. Einige können gehn und ihn in den Tower mitnehmen.

Richard. O gut! mitnehmen — Mitnehmer seyd ihr alle, die ihr euch so behende durch eines rechtmäßigen Königs Fall empor zu schwingen wißt.

(Ab.)

Bolingbroke. Nächstens soll die Krönung seyn. Bereitet euch dazu Mylords. (Alle gehen bis auf Aumerle, Scroop und Berkley.

Scroop. Wir haben einen wehevollen Auftritt mit angesehen.

Berkley. Das Wehe kömmt noch: die noch ungebohrne Nachkommen werden den Dorn in ihrem Fleische fühlen.

Aumerle. Ist denn dawider gar kein Mittel? Weiß keiner nichts.

Scroop. Wohl, nur muß Stillschweigen geschworen werden; ich sehe Mißvergnügen auf eurem Gesichte, thränenvoll eure Augen. Kommt mit mir nach Hause, und ihr sollt einen Anschlag hören.

(alle ab.)

Fünfte Handlung.

Erste Scene.

Herzogs Yorks Pallast.

Erster Auftritt.

York und seine Gemahlin sitzen vertraulich an einem Tische, York halb entkleidet.

Herzogin. Du versprachst mir mein Gemahl, die Geschichte vom Einzug unsrer beiden Vettern ganz auszuerzählen, als du vor Weinen nicht weiter kommen konntest.

York. Wo blieb ich denn stehen?

Herzogin. Dort als du erzähltest, daß von den Fenstern muthwillige Hände Staub und Unrath auf Richards Haupt warfen.

York. Ja — wie ich denn nun sagte; der Herzog, der große Bolingbroke, saß auf einem feurigen, stolzem Rosse; es schien seinen emporstrebenden Reuter zu kennen; langsam, und prachtvoll schritt es einher; und ein allgemeines, es lebe Bolingbroke! erschallte. Du hättest glauben sollen, die Fenster wären lebend geworden, so drängten unzählige Menschen jung und alt sich heran um ihm in's Gesicht sehen zu können. Dächer und Mauern schienen in Menschen umgezaubert zu seyn, die alle

riefen: Gott erhalt ihn, willkommen Bolingbroke! Während daß er sich von einer Seite zur andern wandte, mit blosem Haupte, und sich am Nacken seines Pferdes herunter beugend, immer antwortete: ich dank euch meine Landsleute! Und so gieng's immer fort, so lang der Zug währte.

Herzogin. Du lieber Gott! und der arme Richard, wie gieng's denn diesem?

York. Wie auf der Bühne einem, der nach dem Lieblings Schauspieler heraus kömmt; jeder seiner Reden und Handlungen werden unerträglich. Eben so, und mit noch mehrerer Verachtung schielte jeder auf Richarden. Nicht einer, der Vivat gerufen hätte. Staub warf man auf sein geheiligtes Haupt: und er schüttelt ihn mit stillem Gram ab; in seinem Antlitze ein Kampf zwischen Thränen und Lächeln, zwischen Unmuth und Geduld. So daß, hätte nicht Gott, aus irgend einer strengen Absicht, jedes Menschenherz gestählt, sie mit Gewalt hätten schmelzen müssen, und die Barbarei selbst würde Mitleid gefühlt haben. Aber der Himmel hat seine Hand in allen diesem; mit seinen Fügungen müssen wir zufrieden seyn. Wir sind nun einmal Bolingbroke Unterthanen: ich habe ihm meinen Eid der Treue geschworen.

Zwei-

Zweiter Auftritt.

Aumerle kömmt.

Herzogin. Da kömmt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle war er, aber diesen Namen hat er verloren, weil er Richard's Freund war. Rutland mußt du ihn jetzt nennen. Ich hab' im Parlament für seine Treue gut gesprochen, und für seine Ergebenheit gegen den neu gemachten König.

Herzogin. Willkommen mein Sohn. Wo sind jetzt die Violen, die den grünen Teppich des neukommenden Frühlings zierten.

Aumerle. Ich weiß nicht, gnädige Frau, bekümmre mich auch nicht darum. Gott weiß, ich möchte eben so wohl nichts als etwas gewesen seyn.

York. Wohl: betrage dich nur aber vorsichtig in diesem neuen Frühling; du möchtest sonst gepflückt werden, ehe du reifest. Wie ist's, dauern die Lustbarkeiten bei Hofe noch fort?

Aumerle. Ja, so viel ich weiß.

York. Willst du auch hingehn?

Aumerle. Ich denke ja, mit deiner Erlaubnis.

York. Was ist das für ein Siegel, das da heraus hängt? du stuzst? laß mich die Schrift sehn.

Aumerle. Es ist nichts mein Vater.

York. Dann hindert nichts, daß ich es seh'n kann. Ich will befriedigt seyn, laß mich die Schrift sehn.

Aumerle. Verzeih'n Sie mir; es ist eine nichtsbedeutende Sache, die ich aber gewisser Ursachen wegen nicht möchte sehn lassen.

York. Und die ich gewisser Ursachen wegen, sehen muß. — Ich fürchte: ich fürchte —

Herzogin. Was kannst du fürchten? es wird nichts als eine Handschrift seyn, die er ausgestellt hat.

York. An sich selbst ausgestellt? Weib du bist nicht gescheid. Bube, laß mich die Schrift sehn.

Aumerle. Verzeihen Sie mir, aber ich laß sie nicht sehen.

York. Ich will's aber sehen; laß mich sehen sag ich. (Er reißt es heraus und liest.) Verrath, schändlicher Verrath. Nichtswürdiger! Verräther! Böswicht!

Herzogin. Was ist's denn, lieber Mann?

York. Ach was soll's seyn? Sattelt mir mein Pferd! Um des Himmelswillen! was für ein Verrath ist das?

Herzogin. Wie? was ist's denn?

York.

York. Gebt, mir meine Stiefel sag' ich! Sattelt mein Pferd. Nun bei meiner Ehre, so wahr ich lebe, ich will den Böſewicht angeben.

Herzogin. Wovon iſt denn die Rede?

York. Schweig thörichtes Weib.

Herzogin. Ich will nicht ſchweigen. Sag Sohn, wovon iſt die Rede?

Aumerle. Gute Mutter, ſey ruhig. Es iſt nichts weiter, als daß ich mit meinem elenden Leben für etwas haften muß.

Herzogin. Mit deinem Leben!

Dritter Auftritt.

(Ein Diener kömmt mit Stiefeln.)

York. Gieb mir meine Stiefel. Gleich will ich zum König.

Herzogin. (Zu Aumerle.) Halt' ihn doch zurück. Armer Junge, du biſt auſſer dir!

(Zum Diener) Elender komm mir nicht mehr unter die Augen.

York. Gieb mir meine Stiefel!

Herzogin. Wie? York, was willſt du thun? Willſt Du ſein Mörder ſeyn? Haben wir mehr Söhne? Willſt du meinen lieben Sohn meinem Alter entreiſſen? mir den ſüßen Namen Mutter rauben?

York. Thörichte Närrin: willst du verheelen diese schwarze Verschwörung? Zwölfe haben das Sakrament darauf genommen, sich untereinander versprochen, den König zu 'morden.

Herzogin. Er soll nicht dabei seyn, wir wollen ihn hier behalten. Was geht's ihn an?

York. Weg närrisches Weib! und wär er zwanzigmal mein Sohn, ich würd' ihn angeben.

Herzogin. Hättest du wie ich seinetwegen ächzen müssen, wie ich muste, du würdest mitleidiger seyn. Ist er denn nicht auch dein Sohn?

York. Weg, weg, widerspenstiges Weib.

(Ab.)

Herzogin. Fort Aumerle; ihm nach. Lauf ihm vor, bitte beim König um Gnade, eh' er dich anklagt. Bin ich schon alt: bald will ich nachkommen. Will nicht vom Boden aufstehn, bis Bolingbrole dich begnadigt. Fort.

Zwei-

Zweite Scene.

Bei Hof.

Erſter Auftritt.

Bolingbroke. (hernach) **Northumberland.**

Bolingbroke. So wär' ich denn König? — auf dem höchſten ſchwindlenden Gipfel, nach dem du je ſtreben konnteſt. Was bleibt der Ehrbegierde noch übrig? — und doch; o es iſt ein drückender Gedanken, daß auch ein König aufhören könne, es zu ſeyn. Richard, war er nicht, was ich jetzt bin? und nun — iſt er nicht —? Wer ſteht mir für's natürliche Schickſal? Wer iſt mir Bürge, ob nicht vielleicht eben jezund, heimliche Verſchwörungen die Stützen meines Thrones untergraben? Und ſo lange Richard lebt, bin ich wohl ſicher, daß nicht der erſte Mißvergnügte andere um ſich ſammelt, die Pforten des Towers ſprengt, und Richarden wieder —? — — O weg, weg mit den Gedanken, ſie könnten ſelbſt das Mitleiden blutdürſtig machen.

Northumberland (kömmt.) Richards Gemahlin möchte vor ihrer Abreiſe noch ihren Gatten ſehn; ich glaube, daß es ohne Gefahr geſchehen könnte.

Bolingbroke. Gut, aber daß du ſie ſelbſt im Tower führſt: daß du bei ihrer Unterredung gegenwärtig ſeyeſt.

Northumberland. Gewiß; der Vorsichten sind nie genug; auch denk ich, wär es gut, Richarden in irgend eine nördliche Provinz zu schicken.

Bolingbroke. Wohl — klug gesprochen — vollzieh diesen Auftrag.

Zweiter Auftritt.

Aumerle kömmt.

Aumerle. Wo ist der König?

Bolingbroke. Was ist mein Vetter? warum siehst du so starr und wild?

Aumerle. Gott erhalte deine Majestät. Ich möchte gern allein mit dir sprechen.

Bolingbroke. Laßt uns allein! (Northumberland ab.) Nun was ist's denn?

Aumerle. Auf immer sollen diese Knie am Boden anwachsen, festkleben diese Zunge am Gaumen, ehe ich aufstehe und spreche; du begnadigest mich dann.

Bolingbroke. Vorhaben oder That; ist's erste, es sey noch so schröcklich, um deine Liebe zu gewinnen, sey's dir vergeben.

Aumerle. Dann erlaube mir die Thüre zu verriegeln, damit mich niemand in der Erzählung störe.

Boling-

Bolingbroke. Thu' es.

York. (von aussen.) Herr hüte dich, gieb acht auf dich, du hast einen Verräther vor dir.

Bolingbroke. (Zieht den Degen) Elender, ich will dich.

Aumerle. Halte deine rächende Hand zurück, du hast nichts zu fürchten.

York. Oefne die Thüre, allzu sichrer König: öfne, oder ich breche sie auf.

Dritter Auftritt.

York kömmt.

Bolingbroke. Was ist's Oheim? sprich; komm erst zu Athem: sag, wie nah' ist die Gefahr, damit man sich dagegen rüsten kann.

York. Ließ dieses, und du wirst eine Verrätherei entdecken, die ich dir jetzt nicht sagen kann

Aumerle. Aber während du liesest, erinnere dich deines Versprechens. Ich bereu' es; lies meinen Namen nicht dort; mein Herz nahm keinen Theil am Werk meiner Hände.

York. Elender! wohl nahm es Theil daran. Da, aus seinem Busen zog ich dieses Papier; verzeih ihm nicht; du nährst dir eine Schlange.

Bolingbroke. Welche schreckliche, mächtige Verrätherei. O rechtschaffener Vater eines verrä-

the-

therischen Sohns. Du klare unbefleckte Silberquelle, die durch diesen verunreinigt wird. Der Ueberfluß deiner Güte sollen seine Sünden tilgen.

York. Thu's nicht, König; gieb ein öffentliches Beyspiel.

Herzogin. (von aussen) Gnädigster Herr, ach um des Himmels willen laß mich herein.

Bolingbroke. Was für eine jammernde Stimme flieht dort aussen?

Herzogin. Ein Weib und deine Muhme; grosser König, ich bin's. Sprich mit mir: um des Himmels willen, öfne die Thür.

Bolingbroke. Mein gefährlicher Vetter mach die Thüre auf, es ist deine Mutter; die vermuthlich für dich zu bitten kömmt. (Aumerle öfnet die Thüre)

Vierter Auftritt.

Herzogin stürzt herein, zu den Füßen Bolingbroks. Mit ihr herein Roß. Willoughby. Percy und andere.

Herzogin. O mein König, höre den hartherzigen Mann dort nicht.

York. Weib, was machst du hier?

Herzogin. Stille, lieber York — hör mich, gnädigster Herr.

Boling-

Bolingbroke. Steh' auf liebe Muhme.

Herzogin. Nein, laß mich knien; nie will ich mehr aufstehn, nie mehr einen heitren Tag sehn, bis du mir wieder Freude giebst; bis du meinem strafwürdigen Sohn dort, verzeihest.

York. Schneid die Eyterbeule weg; oder der Schaden frißt um sich.

Bolingbroke. Steh nur auf, gute Muhme.

Herzogin. Ich bitte dich, nicht aufstehn zu dörfen; ich bitte um Gnade; — o wäre ich deine Amme, und sollte deine Zunge lösen, Gnade würde das erste Wort seyn, das ich dir lehrte. Sag, — Gnade.

Bolingbroke. Wohl dann Gnade für ihn.

Herzogin. O beglückter Lohn meines Kniens, — aber noch fürcht' ich. Sag's noch einmal. Es ist ein kurzes, herrliches Wort, kein Wort klingt schöner im Munde eines Königs, als — Gnade.

Bolingbroke. Ja Gnade; ich verzeih ihm, wie Gott mir meine Sünden vergeben soll.

(York scheint unterdessen die Umstehende vom Vorfall zu unterrichten; die Herzogin voll Freuden lauft auf ihren Sohn zu; dieser küßt dankmüthig des Bolingbroks Hand.

Lieber Oheim, mach, daß verschiedne Völker nach Oxford gesandt werden; oder wo die Rebellen sind.

Ich

Ich will zu Richarden, muß erforſchen — (Er ſieht ſich um) Hab' ich denn keinen Freund, der mir von der Urſache dieſes Uebels befreiet? Hab' ich keinen Freund?

(Alles mit Getümmel ab; nur Roß und Willoughby bleiben.)

Roß. Merkſt du des Königs Worte? „Hab' ich denn keinen Freund, der mich von der Urſache dieſes Uebels befreiet? War's nicht ſo?"

Willoughby. Die nämlichen Worte.

Roß. Und ſagt's zweimal, und ſah mich an. Hab ich denn keinen Freund? Doch du haſt einen —

(Er geht ſtiende)

Willoughly. Was willſt du?

(Ihm nach)

Dritte Scene.

Das Gefängnis.

Erſter Auftritt.

Richard. (geht nachdenkend auf und nieder)

Richard. Weg ihr verrätheriſchen Gedanken von Hofnungen und Wünſchen, die im König den Bettler, und im Bettler den König ſuchen; kann doch nie ein Menſch befriedigt werden, bis er ſich dadurch beruhigt, daß er nichts iſt. Aber wer kömmt hieher, wo ſonſt niemand kömmt, als der düſtre Kerl, der mir Nahrung bringt, um das Unglück bei'm Leben zu erhalten.

Zweiter Auftritt.

Königin, begleitet von Northumberland kommen.

Königin. Sieh, — oder ſieh lieber nicht, wie meine ſchöne Roſe verwelkt — doch ſieh hin, und laß mich vor Mitleid in Thau zerflieſſen, um ſie mit den Thränen treuer Liebe wieder friſch zu wachſen. (Sie ſtürzt ſich in ſeine Arme.) O mein Gemahl.

Ri-

Richard. Du hier! verbinde dich nicht mit meinem Gram, liebes Weib, thu's nicht: sonst beschleunigst du mein Ende. Lerne, gute Seele, unsern vorigen Zustand, als einen hofnungsvollen Traum ansehen, aus dem wir erwacht sind. Meine Beste, ich bin der strengen Nothwendigkeit vertrautester Freund geworden, wir werden bis zum Tode miteinander vereinigt bleiben. Geh nach Frankreich in irgend ein Kloster: mit unserm heiligen Leben müssen wir die Krone einer neuen Welt zu gewinnen suchen, da in dieser wir die unsrige durch eitle Stunden verlohren haben.

Königin. Wie? ist mein Richard an Geist wie an Gestalt verändert? Hat Bolingbroke auch deine Seele abgesetzt? Ist er bis an dein Herz gedrungen? Der Löwe, wenn er nicht mehr anders kann, verwundet mit seinen Klauen wenigstens noch die Erde: und ist der Löwe doch nur ein König der Thiere. — —

Richard. Der Thiere? — wären sie etwas anders als Thiere gewesen; ich wär ein glücklicher König von Menschen. Bereite dich, meine Liebe, zu deiner Reise nach Frankreich: denke, ich sey gestorben; und als nähmst du hier bei meinem Sterbebette den letzten Abschied. An langen Winterabenden setze dich an's Feuer, laß dir von

eini-

einigen guten alten Leuten wehevolle Geſchichten der Vorzeit erzählen; und ehe du ihnen gute Nacht bieteſt, erzähle ihnen zur Wiedervergeltung von meinem traurigen Fall; dann ſende ſie mit weinenden Augen zu Bette. — Ach die lebloſen Feuerbrände werden beim traurenden Ton deiner rührenden Rede, ihre lodernden Flammen in düſtre Kohlen umwandlen.

Northumberland. Die Zeit dieſer Unterredung darf nur kurz ſeyn. Ich habe Befehl, dich Richard, nach Pomfret-Caſtle, und deine Gemahlin nach Frankreich bringen zu laſſen.

Richard. Northumberland, du Leiter, auf den Bolingbroke zu meinem Thron hinanſtieg, es wird nicht mehr lange dauren, daß deine Verbrechen reifen und zur Fäulniß übergehn werden. Giebt er dir auch die Hälfte des Seinigen; du wirſt glauben, es ſey noch zu wenig, weil du ihm zum Ganzen verhalfſt. Und er, der weiß wie geſchickt du biſt, Könige zu entſetzen, wird beim geringſten Anlaß, dir nicht trauen. Die Liebe laſterhafter Freunde verwandelt ſich in Mißtrauen; Mißtrauen in Haß; und Haß ſtürzt einen oder den andern in das verdiente Unheil.

Northumberland. Meine Verbrechen mögen über mein Haupt kommen, und damit iſt's aus. Nehmt Abſchied und trennt euch; denn ihr müßt gleich ſcheiden.

Richard. Doppelte Scheidung? — — Böſe Leute, ihr brechet eine zwofache Ehe, zwiſchen der Krone und mir, und zwiſchen mir und meinem Weibe. (Zur Königin) Laß mich wegküſſen den Eid, der uns bindet. Aber ſo geht's nicht, denn mit einem Kuß ward er geſchworen. Trenne du uns Northumberland. Ich zegen Norden zu, wo rauhe Winde und ſchädliche Krankheiten ſind; meine Königin nach Frankreich hin, wo ſie einſt herüber kam, prachtvoll und geſchmückt, wie der holde May.

Königin. Aber müſſen wir denn ſcheiden? müſſen wir fort?

Richard. Hand von Hand, meine Liebe, und Herz von Herz.

Königin. Verbannt uns beide, und laßt den König mit mir ziehn.

Northumberland. Das wäre viel Liebe und wenig Politik.

Königin. So laßt mich mit ihm gehn.

Richard. Da würden zwei Weinende nur einen Schmerz ausmachen. Weine du für mich in Frankreich; ich für dich hier. Besser weit davon als nahe. Gehe; zähle deine Schritte mit Thränen, ich die meinige mit Seufzern.

Königin. So wird der längste Weg den längsten Kummer haben.

Richard. Zweimal will ich bei jedem Schritte weinen; weil mein Weg der kürzeste ist; ich will ihn mit schwerem Herzen zusammenstücklen. Doch komm, laß uns jetzt bei der Anwerbung unsers Grams kurz seyn; er wird nach der Verlobung lange genug dauren. Ein Kuß soll unsren Mund schliessen, und dann wollen wir stumm voneinander scheiden. (Er küßt sie.) Da geb' ich dir mein Herz, und hier nehm' ich das Deinige.

Königin. Gieb mir Meines wieder; es wäre nicht gut dir Deines zu nehmen; und es dann tödten. (Sie küßt ihn.) So, jetzt hab' ich meines wieder; damit ich es mit einem Seufzer vernichten kann.

Richard. Wir machen mit dieſem Zaudern den Schmerz wollüſtig. Noch einmal, meine Beſte, lebe wohl; laß das übrige den Kummer ſagen.

(Sie geht mit Northumberland.)

Richard. Nun dann: ſo wäre in ganz England bald kein Auge, das um Richard weinte.

Dritter Auftritt.

Gefangenwärter kömmt mit Speiſe.

Gefangenwärter. Mylord; willſt du zugreifen?

Richard. Koſt' erſt, wie du ſonſt thuſt.

Gefangenwärter. Nein Mylord, heute nicht; Roß iſt im Namen des Königs gekommen und hat mir's verboten.

Richard. Der Teufel hol' Heinrich von Lankaſter und dich; meine Geduld iſt ſtumpf, und ich bin ihrer müde.

(Er ſchlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenwärter. Hülfe! Hülfe!

Vierter Auftritt.

Roß kömmt mit einigem Gefolge.

Richard. Was iſt das? — Was will der Tod mit dieſem wilden Ueberfall?

(Er reißt einem den Degen aus den Händen, ſetzt ſich zur Wehr. Roß erſticht ihn.)

Richard. Die Hand müſſe in unauslöſchlichem Feuer brennen, die mich ermordet. Deine mörderiſche Hand, hat mit des Königs Blut befleckt des Königs eignes Land.

Roß. So voll von Tapferkeit als königlichem Muth — Beides hab' ich vergoſſen. — O daß die That gut geweſen wäre. Aber eben der Teufel der mir ſagte, thu's; der ſagt mir jetzt, daß die That eingezeichnet iſt im Buche der Hölle.

Fünfter Auftritt.

Bolingbroke. mit andern.

Bolingbroke. Was iſt hier? mein Vetter im Blut liegend? Hülfe, man laufe nach Hülfe — —.

Richard. Laßt's seyn, keine Hülfe — sie ist vergebens! (Er schaut auf) Ha meine Krone; trau ihr nicht: denn in der hohlen Krone, die des sterblichen Königs Schläfe umgiebt, hält der Tod seinen Hof. Dort grinzt der Alte, spottet über des Königs Staat und den Pomp der ihn umgiebt. Erlaubt ihm so einen Athemzug, eine kleine Scene hindurch zu herrschen, gefürchtet zu werden, mit Blicken zu tödten. Und wenn er dann so recht voll Eigendünkels ist, voll Zuversicht, als wäre dies Fleisch, des Lebens Bollwerk, unzerstörbares Erz; — dann kömmt er zuletzt, giebt ihm einen kleinen Nadelstich, und dann gute Nacht König — — Auf, auf meine Seele! dein Thron ist oben in der Höhe, während mein sterblicher Theil hier — — niedersinkt — — stirbt — — (Er stirbt.)

Bolingbroke. Ich dank' es dem nicht: der durch seine Mörderhand ein heilloses Verbrechen über mein Haupt, und dieses ganze ruhmvolle Land gebracht hat.

Roß. Deine eigene Worte verleiteten mich dazu.

Bolingbroke. Man liebt nicht darum Gift, weil man es braucht: so lieb auch ich dich nicht. Obgleich ich ihn auch todt wünschte, so haß ich

ich doch den Mörder. Die Angſt des Gewiſſens ſey deine Belohnung, — aber weder mein Beifall noch Gnade. — Geh wandre mit Kain in den Schatten der Nacht, und laß dich nie mehr beim Tages Licht ſehn. Ihr Herrn, ich betheure euch, meine Seele iſt voll Jammers, daß ich mit Blut beſprizt werden mußte, um gröſſer zu werden. Kommt, trauert mit mir, laßt uns unverzüglich ſchwarze Gewänder anlegen: und ich will eine Reiſe in's heilige Land thun, um dieſes Blut von meinen ſchuldigen Händen zu waſchen. Folgt mir in ernſter Stille, weinend über dieſe zu frühe Leiche.